

PROGRAMM HEUTE

Was wann wo los ist

Öffnungszeiten: 14 bis 22 Uhr. Die Restaurants sind jeweils bis 24 Uhr geöffnet.

Programm im Top Live, Halle 8:

- Fashion-Improvisational (siehe Hinweise rechts)
- 18.40 Uhr: Wahl zum Zentralschweizer Gesicht/Modell 2008 (siehe unten)
- 20 Uhr: Schräger Abend (Variété der Kleinkunst), Teil 1
- 21 Uhr: Schräger Abend (Variété der Kleinkunst), Teil 2

Ausserdem:

- 16 Uhr: Seniorennachmittag mit dem zauberhaften Herrn Bondolfi und der Kapelle Isten-Grab. Gebäck zum Kaffee gratis (Restaurant Ägerital)
- 18.30, 19, 19.30 sowie 20 Uhr: Tanzshow der Matchless Dancers, Halle 10, Stand 10.122
- 19 Uhr: Unterhaltung und Tanz mit dem Trio Wirbelwind (Restaurant Heidi & Peter)

Sonderschauen und Attraktionen:

- Faszination Landwirtschaft
- Holz mit allen Sinnen erleben
- Streichelzoo
- Zuger Polizei «Since 1978»
- ZugDesign
- Activity Garden.

red



Video: Impressionen der Zuger Messe sehen Sie auf www.zisch.ch/bonus

HINWEIS

► Sämtliche Infos: www.zugermesse.ch ◀

Fashion-Improvisational

Spontan aufgespielt

Aus dem Stegreif ein Musical aufführen? Davor würde sich manch einer drücken. Die Mitglieder des Theaters Improphil gehören nicht dazu.

VON CHANTAL DESBIOLLES

Sie fragen nach Farben, Charaktereigenschaften, Ticks oder Berufen. Dann legen die vier los: Lisa, die Hebamme, die kein Blut sehen kann, der erfolgreiche Lottospieler und Buchhalter Frank, der aus seinem Gewinn ein Geheimnis macht; die schwangere Manuela und ihr Mann Erich – sie putzt im Spital, er ist Kioskbesitzer. Und ausserdem geizig wie kein anderer.

Bevor die Geschichte überhaupt ins Rollen kommt, wird die Szene unterbrochen, und Models betreten die Bühne. Sie führen Ledermode aus Italien und Sonnenbrillen eines Zuger Optikers vor.

Kirche bittet um Stille

Zurück zur Geschichte: Sie entwickelt sich langsam, aber schlüssig. Manuela (Martina Schütze) sucht Anschluss im

Spital, während Lisa (Anna Calvalera) ihren ersten Geburtshilfekurs organisiert. Erich (Tim-Owe Georgi) aber ist nicht geneigt, seiner Frau diesen Kurs zu finanzieren. Frank (Reto Bernhard) redet dem Kioskbesitzer zu, scheint aber etwas verbergen zu wollen.

Es wird dunkel und: Plötzlich bitten die Katholischen Kirchen des Kantons Zug um Stille – ihre Bitte wird über den Beamer an die Leinwand projiziert.

Ein eigentliches Show-Format

Dann wiederum wird das Musical weitergestrickt: Es führt über mehrere Songs – Soli und Duette – und endet in einem absehbaren Happy End.

Während der Produktvorführungen fühlt sich manch Zuschauer durch die modischen Einschübe an TV-Werbeblöcke erinnert – während der Zuger Messe geht das als neues Show-Format durch: Abwechslungsweise spielen vier Schauspieler Teile eines improvisierten Musicals, und sechs Models führen Produkte vor.

Improvisation mit Profil

Auf diese Art wurde die Modeschau aufgepeppt, die seit Jahren an der Zuger Messe durchgeführt wird. «Aus dem

«Wir wollen Gutes konservieren und Neues kreieren.»

FABIENNE THALER,
MESSELEITUNG

EXPRESS

- Ein neues Show- und Spielformat erobert die Zuger Messe.
- Es verbindet spontane interaktive Elemente mit Produktwerbung.

Wunsch heraus, Gutes zu konservieren und Neues zu kreieren, entstand dieses Jahr eine neue Show, die speziell entwickelt wurde», hält Fabienne Thaler von der Messeleitung fest. Darauf basiere die Zusammenarbeit mit dem Luzerner Theater Improphil.

In jeweils drei Shows täglich während acht Tagen zeigen die Improvisationsakteure eigentliche Minimusicals, die vollkommen spontan entstehen. «Jede einzelne Aufführung ist einzigartig», verspricht Reto Bernhard, der künstlerische Leiter (Interview rechts).

HINWEIS

► Die verbleibenden Aufführungen: Das Fashion-Improvisational können sich Besucher noch heute Donnerstag (14.30, 16 und 18 Uhr), morgen Freitag (15, 17 und 19 Uhr), Samstag (14, 16, 18 Uhr) sowie Sonntag (13.30, 15.30 und 17.30 Uhr) in der Halle 8 ansehen. Mehr Infos unter: www.improphil.ch ◀

NACHGEFRAGT



bei
Reto Bernhard,
künstlerische
Leitung Theater
Improphil

«Nichts führt ins absolute Nichts»

Reto Bernhard, Sie schaffen Kunst aus dem Nichts. Wie geht das?

Reto Bernhard: Wir bauen dabei auf unseren Hintergrund aus Theater und Film, auf unser dramaturgisches Verständnis, um in ein Zusammenspiel zu kommen. Das basiert grösstenteils auf einem klassischen Erzählmuster, mit einer Heldinfigur und Nebenfiguren.

In erster Linie also Teamwork?

Bernhard: Improvisation bedeutet Teamwork pur. Sonst entsteht nur Irritation, keine Geschichte.

Aus der Warte der Zuschauer scheint diese Improvisation reibungslos zu verlaufen. Tut sie das?

Bernhard: Das liegt daran, dass wir viel trainieren und analysieren, um zu sehen, was funktioniert, wo die Zugänge liegen. Mit einem Resultat, das die Zuschauer faszinierend finden – wenn aus dem Nichts eine Welt entsteht, die fassbar ist.

Ohne Absicherungen?

Bernhard: Es ist für uns uninteressant, auf sichere Momente zu setzen. Und es funktioniert auch nicht. Durch Begegnungen, die teilweise unberechenbar sind, entsteht beste Situationskomik.

Wie funktioniert das im Team?

Bernhard: Wir von Improphil haben verschiedene Hintergründe. Einige von uns kommen mehr aus dem Filmschauspiel, ich beispielsweise aus dem Bereich Theaterpädagogik und Regie. Das wirkt unglaublich befruchtend. Improvisationstheater ist heute eine eigenständige Sparte, eine Kunstform.

Sie singen auf der Bühne auch spontan. Ist das schwieriger?

Bernhard: Es funktioniert ähnlich wie alles andere: Auch Musik folgt Strukturen. Unser Musiker macht eine Vorgabe, spielt eine Melodie, und wir singen aus dem Stegreif. Entscheidend ist auch hier: Alle Kanäle müssen offen sein.

Wissen Sie auch manchmal nicht weiter?

Bernhard: (lacht) Das ist schon sehr lange nicht mehr passiert. Wir sind versiert und vertraut und arbeiten auf einem guten Niveau. Und: Auf der Bühne ist man nie alleine. Nichts führt ins absolute Nichts.

cd

KÄUFER DES TAGES

Ein Sack voller Bündner Bergkäse



Eigentlich ist Heidi Schnyder (44) mit ihrem Sohn wegen des Riesenrads gekommen, für das man heute wegen Nieselregens gerade nicht anstehen muss; gelandet ist sie aber beim Käsestand: «Ich bin auch sonst ein Käseliebhaber, am liebsten mag ich Bergkäse, weil der so natürlich produziert wird.» Vom Bündner Bergkäse hat sie sich an der Zuger Messe gleich einen Plastiksack voll gekauft, «weil man hier ungeniert probieren darf». fam

SCHRÄGER ABEND

Ganz schön schräg

Heute Abend erwartet die Besucher ab 20 Uhr schräge Kleinkunst. Mit dabei: Michael Elsener, das Duo Beckle Men und viele mehr. (red)



Alles improvisiert: Lisa (Anna Calvalera) und Manuela (Martina Schütze) sind Teil des Improvisational.

BILD STEFAN KAISER

Schweizer Bauernverband

«Dann sagen sie: Ah, das ist jetzt ein Rapsfeld»

Daniel Weiss erklärt, woher die Dinge fürs Zmittag stammen. Und warum Bauer der beste Beruf überhaupt ist.

Daniel Weiss ist jung (23) und Bauer, und schon die ganze Woche steht er für seinen Berufsstand an der Zuger Messe, als Botschafter der Landwirtschaft. Vor der interaktiven Menükarte wartet er auf interessiertes Publikum, auf ihr kann man sich per Knopfdruck über die Herkunft von verschiedenen Menüs aufklären lassen: Pommes frites stammen vom in liebevoller Spielzeugenbahnmanier aufgeklebten Kartoffelfeld, das wird per Lichtchen angezeigt.

Daniel Weiss, betreiben Sie hier Aufklärung auf Basisstufe?

Daniel Weiss: Es gibt viele Leute, die gar keine Ahnung haben, wo die Dinge

fürs Zmittag herkommen. Oder wie etwa ein Feld aussieht; bei uns am Stand hören wir dann: Aah, das ist jetzt ein Rapsfeld.

Wir zeigen den Leuten, was wir Landwirte eigentlich tun.

Und wie kommt das bei den Messebesuchern an?

Weiss: Klar, wenn wir sie nicht packen, dann laufen sie einfach durch. Aber wenn man die Leute mal angesprochen hat, sind sie sehr interessiert.

Was wollen Sie ihnen näher bringen?

Weiss: Die Sachen, die man im Laden kauft, die stammen halt aus allen Ecken der Welt. Viele wissen gar

nicht, dass wir das meiste davon auch hier herstellen. Ich wurde etwa schon gefragt, ob es denn im Kanton auch Zuckerrüben gebe, oder ob der Zucker nur von auswärts stammt. Und tatsächlich, es gibt sie auch hier; so können wir bei den Leuten vielleicht einen neuen Bezug zur heimischen Landwirtschaft herstellen.



«Wir wollen einen Bezug zur heimischen Landwirtschaft herstellen.»

DANIEL WEISS (23), LANDWIRT

Hat die Zuger Landwirtschaft die Image-Aufbesserung denn nötig?

Weiss: Ich würde es eher Image-Pflege nennen, wir wollen unseren guten Ruf erhalten und die Leute wieder auf die Qualität unserer Arbeit aufmerksam machen. Die Landwirtschaft ist in

Zug sehr beliebt, viele Leute gehen auch direkt zu den Bauern einkaufen und sind sehr zufrieden damit.

Woher kommt denn Ihre Liebe zum Beruf?

Weiss: Die Vielfalt und die Freiheit, die machen die Landwirtschaft zum allerbesten Berufsfeld überhaupt (lacht). Natürlich kann man nicht einfach machen, was man will, aber man kann sich den Tag so einteilen, wie man es für richtig hält; man arbeitet mit Tieren und kann Betriebszweige auf einem Hof einführen, für die man sich besonders interessiert: ob Schweine, Schafe oder Kühe. Dafür muss man sich auch am Sonntag um die Tiere kümmern. Und die meisten Bauern machen gar keine Ferien, weil sie den Hof in dieser Zeit jemand anderem übergeben müssten. Die sind aber selber schuld; ich habe meinen Eltern jedenfalls gesagt, sie sollen sich Ferien nehmen, und ich übernehme für die Zeit unseren Hof.

FALCO MEYER

DIE SONDERSCHAU

Im fiktiven Stall

An der Sonderschau des Bauernverbandes gibts einiges zu sehen: Im fiktiven Stall etwa kann man durch 3D-Gucker einen Blick auf sehr plastische Fotografien werfen: Auf Hunderte von weissen Hühnern etwa, die in dieser speziellen Optik popcornmässig aussehen. Anhand einer raumgreifenden Weltkugel, auf der ein Bauernhof abgebildet ist, erklären die Standbetreiber die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Klimawandel. Gleich daneben, am «gedeckten Tisch», können die Besucher an einer Art interaktivem Buffet von echt gefüllten Tellern auf dem Miniaturbauernhof schliessen. Und auch für Spielfreudige ist gesorgt: Sie können beim Spezialitäten-Paradies kleine Preise gewinnen. fam